

Odyssee beendet zu haben scheint und im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin, betreut wird, sind die späteren Überlieferungen des Restordens im Reich nur unter erschwerten Bedingungen der Forschung zugänglich.

Auch der ikonographische Beitrag zur Geschichte des Deutschen Ordens, Ausführungen des Kieler Historikers Hartmut Bockmann, bezieht sich auf Horneck. B. setzt das Hornecker Stifterbild aus dem 15. Jh. mit den Anfängen der Deutschordenskommende Horneck in Beziehung und weist die präzise Wiedergabe der Geschehnisse in der Mitte des 13. Jhs. auf dem Stifterbild nach: Konrad von Horneck und sein Sohn übergeben sich und ihren Besitz dem Deutschen Orden und empfangen ihre Schenkung zurück, der sie in Zukunft als Komture vorstehen werden, ein Vorgang, der, wie B. ausführt, für den Deutschen Orden nur selten nachzuweisen ist.

Janusz Mallek, Dozent in Thorn, stellt in seinen Ausführungen die Beziehungen des Herzogtums Preußen, Polens und des Reiches zur Zeit Herzog Albrechts von Preußen zwischen 1525 und 1568 noch einmal dar und betont auf Grund neuer Quellenfunde und eingehender Quellenanalysen die bedeutende Rolle Preußens in der polnischen Geschichte des 16. Jhs., ein Thema, über das der Referent bereits 1976 eine umfangreiche Arbeit vorlegte.

Ob mit diesem Zusammendruck der drei interessanten Kommissionsvorträge der Beginn einer neuen Reihe beabsichtigt ist, geht aus dem Geleitwort des Kommissionsvorsitzenden Udo Arnold nicht hervor. Inzwischen haben die Jahrestagungen 1980 in Berlin und 1981 in Nürnberg stattgefunden. Nach der Lektüre des vorliegenden Bandes darf man auf die Ergebnisse der weiteren Versammlungen gespannt sein, die hoffentlich ebenfalls bald gedruckt vorliegen werden.

Bonn

Iselin Gundermann

Archiv für schlesische Kirchengeschichte. Band 37. 1979. I. A. des Instituts für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte hrsg. von Joachim Köhler. August Lax Verlagsbuchhandlung. Hildesheim 1979. XII, 315 S., 11 Taf., 2 Ktn.

Dieser Band ist Helmut Richter, dem ehemaligen Pfarrer von Lossen, Kreis Brieg, und heutigem Geistlichen Rat in Ganderkesee bei Bremen gewidmet (S. XI—XII). Sein relativ sehr knappes Schriftenverzeichnis (S. 257—258) zeigt, daß er sich mit dem Malteserorden beschäftigt hat.

Den größten Teil des Bandes nehmen bisher unedierte Quellen ein. Hubert Jedn, der bekannte schlesische Kirchen- und insbesondere Konzilshistoriker († 1980), veröffentlicht sehr lesenswerte Erinnerungen an „Eine Jugend in Schlesien 1900—1925“ (S. 1—64), in denen sich noch mancher lebende Zeitgenosse wiederfinden wird. — Der rührige Herausgeber Joachim Köhler ediert „Joseph-Wittig-Briefe“ (S. 65—105) mit sehr brauchbaren Anmerkungen und einem Nachwort. In Wittigs Post aus einem abgelegenen Forsthaus in der Lüneburger Heide spiegelt sich das Schicksal von Millionen von Heimatvertriebenen in den Jahren 1945—49 wider. Hier geschieht ein mutiger Vorstoß in die jüngste Vergangenheit, fast in Neuland, wofür dem Editor sehr gedankt sein möge. — Der 2. Teil der „Erinnerungen an die ‚Schlesische Volkszeitung‘ 1869—1944“ (S. 107—129) des ehemaligen Redakteurs Johannes Seipolt vermittelt eindrucksvolle Einblicke in die Arbeit dieses Zentrumsblattes, das als „einzige katholische Tageszeitung im ganzen Reich“ bis zum Frühjahr 1943 als Privatunternehmen mit eigener Redaktion und bis 1944 — nach der Zusammenlegung

mit der „Schlesischen Zeitung“ — auch noch unter ihrem alten Titel erscheinen konnte (S. 112).

Unter der Überschrift „Zwischen Hermes und Hermesianismus“ (S. 131—155) publiziert Joseph Overath acht „Briefe des Breslauer Kirchenhistorikers Joseph Ignaz Ritter an den Kölner Erzbischof Ferdinand August Graf Spiegel 1830—1835“. Ritter dürfte damals „zweifelsohne“ „das geistige Haupt der Breslauer Fakultät“ gewesen sein (S. 133). — Der unermüdliche Zisterzienserexperte Heinrich Gröger bringt den 2. und 3. Teil seiner hauptsächlich aus Lebensdaten bestehenden Zusammenstellung „Der Konvent von Heinrichau von der Reformation bis zur Säkularisation (1810)“ (S. 157—183). Er befaßt sich zunächst mit der „preußischen Zeit (1742—1810)“ (S. 157—180) und anschließend mit den „Konventualen von Zirc [in Ungarn] bis zum Ende der Union von Heinrichau (1814)“ (S. 182—183).

Unter den Aufsätzen dieses Bandes steht derjenige von Joseph Gottschalk über „Die Grabstätten der Breslauer Bischöfe“ (S. 185—214) an erster Stelle. Er will unter Anknüpfung an das gleichnamige Werk von Joseph Jungnitz (1895) „Lücken schließen“, indem er auch die außerhalb Schlesiens befindlichen Grabstätten Breslauer Oberhirten behandelt (S. 187), u. a. diejenige des Kardinals Bertram in Jauernig (S. 213—214 u. Taf. 10). — Während Ewald Walter auf die Frage „Wer war der Konsekrator des heutigen Breslauer Domes?“ (S. 215—225) keine klare Antwort zu geben vermag, kann Walter Roesch seine Frage „Ist Reyngirsdorf ein alter Name für Schmiedeberg im Riesengebirge?“ (S. 251—255) eindeutig bejahen. — Leonhard Radler beschäftigt sich mit den sechs „Tor- und Wehrkirchen der Stadt Schweidnitz“ (S. 227—249), von denen heute nur noch die Barbarikirche am Striegauer Tor steht (S. 249).

In seinem zweiten Beitrag für dieses Jahrbuch rezensiert der frühere Herausgeber Joseph Gottschalk „Neue Quellen zur schlesischen Kirchengeschichte“ (S. 259—266), während Werner Marschall „Eine neue historische Landeskunde“¹ würdigt (S. 267—269). Der ebenfalls bereits genannte Konzilshistoriker Hubert Jedn bringt „Einen neuen Beitrag zur Biographie und Charakteristik Augustin Theiners“ (S. 270—271), des „hochbegabten, aber in seinem Charakter nicht ganz eindeutigen schlesischen Gelehrten“ des 19. Jhs. (S. 271). Unter der Überschrift „Umschau“ (S. 272—278) wird — ohne Angabe eines Verfassers — eigentlich das fortgesetzt, was in den drei eben erwähnten Miscellen behandelt wird, nämlich die Besprechung von Neuerscheinungen. Vielleicht sollte die Redaktion doch wieder zu einem separaten Besprechungsteil zurückkehren, wie er bis zum Band 26 (1968) bestanden hat.

Zornheim bei Mainz

Helmut Neubach

1) Handbuch der historischen Stätten: Schlesien. Hrsg. von H. Weczerka (Kröners Taschenausgabe, Bd. 316), Alfred-Kröner-Verlag, Stuttgart 1977.

Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte. N.F. Band 59. 1980. Hrsg. von Dr. Dr. Gerhard Hultsch. Verlag „Unser Weg“. Lübeck 1980. 214 S.

Die beiden ersten Beiträge sind Ortsgeschichten. Horst-Dieter Loebner beschäftigt sich mit Jordansmühl, dem im Kreis Reichenbach an der alten Handelsstraße von Prag über Glatz nach Breslau gelegenen Dorf (S. 7—43). Der Vf. begnügt sich nicht mit der Geschichte, sondern zeigt auf Grund eigener Er-